

# Didaktik des Deutschen als Zweitsprache an der Universität Bayreuth

Der Studiengang „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“ an der Universität Bayreuth richtet sich an Studierende mit Interesse

- an Migrationsprozessen, ihren Folgen und damit einhergehend (auch) an der Vermittlung des Deutschen (als Zweitsprache)
- an sprachlich-kultureller Vielfalt
- an einer kritischen Reflexion eben jener stets aufs Neue diskursiv reproduzierten Differenz zwischen einem „Wir“ und einem „Nicht-Wir“

Im Rahmen dieses Studienganges wird auf Basis der Kenntnisse über Zweitspracherwerbsphänomene und Differenzierung sowie Individualisierung in Deutsch-als-Zweitsprache-Zusammenhängen, auch ein theoriegeleiteter und machtkritischer Überblick über den Fachdiskurs zu Mehrsprachigkeit, Migration und Bildung vermittelt, um hegemoniekritische Perspektiven (*Essentialisierung, Kulturalisierung, Inferiorisierung, Anerkennung, Othering*) und das Spannungsverhältnis zwischen Mehrsprachigkeit und monolingual deutschsprachiger Schule kennenzulernen.

Außerdem ist eine Auseinandersetzung mit kulturwissenschaftlichen und migrationspädagogischen Perspektiven, die der Analyse der Gegebenheiten dienen - u.a. Linguizismuskritik und institutionelle Diskriminierung - und damit einhergehend auch der Umgang mit Zuschreibungen – nicht zuletzt in Deutschlehrwerken - notwendig, um ein Nachdenken über die starke Verwobenheit des akademischen Faches „Deutsch als Zweitsprache“ in gesellschaftliche und politische Diskurse und über das Spannungsverhältnis der „Differenzfreundlichkeit und Zuschreibungsreflexivität“ (Mecheril 2010) anzuregen.

Das Ziel dieser universitären Ausbildung ist der Erwerb einer rassismus- und insbesondere linguizismuskritischen Perspektive, die Aspekte wie Transkulturalität, individuelle Förderung, Inklusion und Diversity mitdenkt - beispielsweise indem darüber nachgedacht wird, dass der Erwerb der deutschen Sprache häufig mit „Spracherwerb“ per se gleichgesetzt wird, welche Folgen dies für „(sprachlich) kompetent“ handelnde (Lehr-) Subjekte und zu Objekten degradierte „(sprachlich) nicht Kompetente“ hat und welche Konsequenzen daraus für Schule und Unterricht folgen sollten.

Im Rahmen des Studiums „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“ entwickeln die Studierenden somit eine reflexive und involvierte Professionalisierung im Hinblick auf den Umgang mit Deutsch als Zweitsprache und der migrationsbedingten Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht, die es ihnen ermöglicht, sich zu den Verhältnissen in Beziehung zu setzen und Handlungsperspektiven einer Veränderung der diskursiven Positionierungsoptionen im Rahmen ihrer zukünftigen (antizipierten) Möglichkeiten auszuloten.

## Literatur

Dirim, İnci (2015): Hochschuldidaktische Interventionen. DaZ-Lehrende und –Studierende eruieren Spielräume machtkritisch positionierten Handelns. In: Thoma, Nadja / Knappik, Magdalena: Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften. Machtkritische Perspektiven auf ein prekariertes Verhältnis. Bielefeld. 299-316.

Mecheril, Paul (2010): Anerkennung und Befragung von Zugehörigkeitsverhältnissen. Umriss einer migrationspädagogischen Orientierung. In: Mecheril u.a.: Migrationspädagogik. Weinheim und Basel. 179-189.

Wiener Ansatz: <http://dafdaz.univie.ac.at/ueber-uns/> (18.01.2016).